

## REGIONALGRUPPE HANNOVER

### Vortrag zur Versorgung

Anfang April 2019 lud die Regionalgruppe Hannover zu einer interessanten Veranstaltung ein: Die Rechtsanwältin und langjährige Geschäftsführerin der Ärzteversorgung in Niedersachsen, **Kirsten Gutjahr**, referierte im Beisein interessierter Ärztinnen über Geschichte, Struktur, Funktion und Leistungsumfang der Niedersächsischen Ärzteversorgung, sodass die Kolleginnen wichtige Informationen mit nach Hause nehmen konnten. So erfuhren sie unter anderem, dass Freiberufler\*innen bei der Gründung der Deutschen Rentenversicherung 1957 von der Mitgliedschaft ausgeschlossen waren. In der Folge entstanden eigene Versorgungswerke.



Foto: Ärzteversorgung Niedersachsen

Kirsten Gutjahr, Rechtsanwältin, Geschäftsführung der Ärzteversorgung Niedersachsen

Für die Kolleginnen mit eigenen Kindern war der Weg zur Geltendmachung der Kindererziehungszeiten bei der Deutschen Rentenversicherung wichtig. Die Finanzierung der Kindererziehungszeiten erfolgt aus Steuergeldern. Hier empfiehlt sich eine Beratung und gegebenenfalls eine freiwillige Nachversicherung für Frauen, um auf eine fünfjährige Mitgliedschaft zu kommen. Mit angelegten Gesprächen bei einem guten Essen klang der Abend aus. ◀

Mitgeteilt von Dr. med. Ilse Marie Horst,  
Schatzmeisterin der Regionalgruppe Hannover

## REGIONALGRUPPE LÜBECK

### Ärztinnen zu Besuch beim „Gesamtkunstwerk Lübeck“ von Jonathan Meese

Die Lübecker Regionalgruppe hat sich bei ihrem Treffen im April der Kulturszene gewidmet, denn in der Hansestadt war der Künstler **Jonathan Meese** zu Gast. Sein künstlerisches Schaffen – von Malerei, Skulptur, Grafik und Fotografie über Film, Oper, Installationen und Performances bis hin zu Gedichten und Texten – erlebte Anfang 2019 seinen vorläufigen Höhepunkt mit dem umfangreichsten Ausstellungsprojekt, das der Künstler bisher konzipiert hat: dem „Gesamtkunstwerk Lübeck“. Dabei geht er konsequent neue Wege. Meese liebt Lübeck und verwandelt eine ganze Stadt in ein Gesamtkunstwerk, einem Zuhause für die K.U.N.S.T. Das wollten wir uns nicht entgehen lassen und uns dieser polarisierenden Kunst möglichst unvoreingenommen nähern – so wie wir täglich versuchen, in unserem Alltag mit Patientinnen und Patienten, Kolleginnen und Kollegen möglichst neutral und offen umzugehen.



Foto: 2014-2019 © photography.janbauer.net

Jonathan Meese in seiner ZUHAUSE-Ausstellung

Wir besuchten die Ausstellung „ZUHAUSE“, in der der Künstler einen intimen-biografischen Raum schafft, eine wunderbare Übung auch für uns. Zu sehen sind Schulhefte, Bilder, Fotos, Texte, Skulpturen und Filme, die aus dem unerschöpflichen und zum Teil sehr skurrilen Fundus des Künstlers stammen. Die Teilnehmerinnen diskutierten dabei lebhaft über Definitionen, Mut und Motivationen sowie über Sinn und Unsinn von Kunst und Ästhetik. Unsere Einladung zur Führung im Günter Grass-Haus stieß auf großes Interesse. Für viele Kolleginnen war es ein sehr anregender Abend. ◀

Mitgeteilt von Dr. med. Ursula Steidle-Katic und  
Dr. med. Tonia Iblher, Regionalgruppe Lübeck

### Achtsamkeit@work – ein Schlagwort in aller Munde

Beim Treffen der Regionalgruppe Lübeck im Mai haben wir von der MBSR-Trainerin und Lehrerin **Annette Gieß** erfahren, wie Achtsamkeit in unserem Klinik- oder Praxisalltag zu integrieren ist und wie ein Achtsamkeitstraining unseren Patientinnen und Patienten helfen kann.

MBSR (Mindfulness-Based Stress Reduction) ist ein Schulungsprogramm zur Stressbewältigung durch Achtsamkeit und wurde 1979 vom Molekularbiologen Prof. Dr. Jon Kabat-Zinn entwickelt. Es gilt als die mittlerweile am besten erforschte und am meisten angewandte Methode der Achtsamkeit. Dieses Schulungsprogramm wird bei zahlreichen Erkrankungen auch in medizinischen Leitlinien empfohlen und von den Krankenkassen häufig bezuschusst. Besonders bewährt hat es sich bei Angst- und Schmerzpatientinnen und -patienten als Ergänzung in einem therapeutischen Gesamtkonzept. Angeblich ist unser Gehirn zu 90 Prozent mit Erinnerungen und Zukunftsplänen beschäftigt und nur zu zehn Prozent im JETZT.

Durch weitere Übungen soll das Verharren im Moment gestärkt werden. Formelle Übungen sind zum Beispiel Atemübungen wie der Body Scan, eine Körperreise. Informelle Übungen sind Impulse im Alltag wie das Wahrnehmen des duftenden Duschgels am Morgen, der genussvolle erste Schluck Kaffee, das Erfühlen der Bodenhaftung in einem Gespräch. Diese Mini-Übungen lassen sich für jede und jeden in den All-



Achtsamkeit ist ein Konzept zur Verbesserung der Lebensqualität im Alltag.

tag integrieren. Außerdem soll MBSR die Wahrnehmung von Körperempfindungen und Gefühlen ohne Bewertung stärken. Damit dürfen auch negative Gefühle oder Schmerz zugelassen werden und vielleicht erstmalig Raum und Beachtung finden. Zudem wird der Umgang mit Stress reflektiert, indem die Freiheit erkannt wird, die zwischen Reiz und Reaktion liegt. Die theoretischen Informationen wurden in kleine Achtsamkeitsübungen eingebettet und Ideen gesammelt, wie sich Achtsamkeit in unserem (Berufs-)Alltag leben lässt.

**Wir danken dem Verein „Frauen fördern die Gesundheit“ für die großzügige finanzielle Unterstützung. ◀**

Mitgeteilt durch Dr. med. Tonia Iblher, Regionalgruppe Lübeck

## REGIONALGRUPPE MÜNCHEN

Die Gruppe Bayern-Süd hat ein interessantes Jahresprogramm aufgelegt. Es startete mit einem hochkarätigen Vortrag von **PD Dr. med. Max Geishauser**, Facharzt für plastische Chirurgie, der uns das ganze Spektrum der ästhetischen Medizin präsentierte.

Er zeigte, wie die plastische Chirurgie unter strenger Beachtung der anatomischen Strukturen und der Schwerkraft große Erfolge erzielen kann. Er zeigte aber auch Fälle, die gründlich schiefgegangen waren, und wies darauf hin, wie Vorher-Nachher-Bilder subtil manipuliert werden können. Die anwesenden Kolleginnen und einzelne Gäste, auch Männer, waren fasziniert und begeistert. Die Gruppe ist schon gespannt auf die Vorträge zum Thema Anti-Aging und Ernährung am 9. Oktober 2019. ◀

Mitgeteilt von Dr. med. Barbara Turczynski-Hartje,  
Besitzerin der Gruppe Bayern-Süd

## REGIONALGRUPPE MÜNSTER

### Veranstaltung zum § 219a StGB

An dieser gemeinsamen Veranstaltung nahmen etwa 25 Juristinnen und 25 Ärztinnen teil. Dr. med. Hedwig Wening vom DÄB führte zunächst in unsere ärztliche Sichtweise zum § 219 a StGB ein. Ärztinnen, insbesondere Gynäkologinnen, beraten regelmäßig ungewollt schwangere Patientinnen. In Münster

schicken sie die Frauen dann meist zur Beratungsstelle pro familia. Dort erhalten die Frauen Informationen zur vorgeschriebenen Beratung und die Adressen von Ärztinnen und Ärzten, die den Abbruch durchführen. In Münster sind dies zurzeit nur ein bis drei Ärztinnen und ein Arzt, der über 80 Jahre alt ist. Die Krankenhäuser in Münster sind alle kirchlich orientiert und führen keine Abbrüche durch. Das staatliche Uni-Klinikum beschränkt sich auf medizinische Indikationen und lehnt weitere ab.

Die juristische Referentin des Abends war **Prof. Dr. iur. Monika Frommel**, Kriminologin und ehemalige Direktorin des Instituts für Sanktionsrecht und Kriminologie in Kiel. In der seit Februar 2019 geltenden neuen Fassung des § 219 a ist die Information auf der Webseite zulässig, dass Abbrüche in der Praxis durchgeführt werden. Ein Berliner Gericht urteilte, dass auf den Webseiten nur veröffentlicht werden darf, dass Abbrüche vorgenommen werden. Professorin Frommel forderte uns Ärztinnen auf, uns nicht einschüchtern zu lassen: „Gehen Sie bis zum Europäischen Gerichtshof (EuGH), spätestens dort werden Sie Recht bekommen.“



v.l.n.r.: Dr. iur. Mechthild Düsing (djb), Dr. med. Hedwig Wening (Beisitzerin der Gruppe Münster), Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfeleiderer (Vorsitzende der Gruppe Münster), Prof. Dr. iur. Monika Frommel (Referentin)

In kleinerer Runde am Abend und bei einer Nachbesprechung im Juni diskutierten wir, warum in Münster so wenige Kolleginnen Abbrüche durchführen: Wir befürchten außerdem juristischen Ärger und Mahnwachen von Abtreibungsgegnerinnen und -gegnern vor unserer Praxistür und den Ruf als „Abbruch-Ärztin“. Ein Abbruch ist zudem immer irgendwie traurig. Wir führen ihn durch, weil wir unseren Patientinnen helfen wollen und uns dazu verpflichtet sehen. Dennoch bleibt die Situation auch für uns Ärztinnen in Münster schwierig und die nachhaltige psychische Belastung von Frauen nach einem Abbruch offen. ◀

Mitgeteilt von Dr. med. Hedwig Wening,  
Besitzerin der Regionalgruppe Münster

**Erratum:** Auf Seite 19 der **ärztin** 01/19 muss es im Titel von Professorin Pfeleiderer richtig heißen: Mitgeteilt von Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfeleiderer.